

*Antrag des Vorstehers des Politischen Departements, E. Welti,
an den Bundesrat*

Bern, 15. Juli 1884

Am 18. Juni d. J. hat der Bundesrath die Regierung des Kantons Tessin von den Beschlüssen in Kenntnis gesetzt, welche am gleichen Tage in Betreff der Diözese Basel und der Tessiner-Kirchenangelegenheiten gefasst worden sind und dieselbe ersucht, der römischen Curie zu eröffnen, dass der Bundesrath bereit sei auf die diesfalls anerbötenen Verhandlungen einzutreten.

Mit Schreiben vom 25. gl. M. sprach der Staatsrath von Tessin seine Bereitwilligkeit zu dieser Vermittlung aus & ersuchte und ermächtigte gleichzeitig den Bundesrath auf Grund der gepflogenen Verabredungen auch in seinem Namen die Verhandlungen mit der Curie zu pflegen.

Durch ein zweites Schreiben vom 3. d. M. dieser Behörde erhält der Bundesrath von der Antwort des Cardinals Jacobini Kenntniss, welcher erklärt, dass der hl. Stuhl bereit sei, mit dem Bundesrath über die Ordnung der kirchlichen Verhältnisse im Canton Tessin und in der Diözese Basel in Verhandlungen zu treten und zu diesem Zweck einen Delegirten nach der Schweiz abzusenden.¹

Bei dieser Sachlage ist das politische Departement im Falle dem Bundesrathe seine Vorschläge über die Bezeichnung der hierseitigen Bevollmächtigten und die Instruktionen derselben vorzulegen. Diese Anträge gehen dahin:

I. Es seien als Bevollmächtigte des Bundesrathes zu bezeichnen:

die Herren Minister Aepli in Wien, z. Z. in St. Gallen und Ständerath Peterelli von Schweiningen, Graubünden.

II. Den Bevollmächtigten sei folgende Instruktion zu ertheilen:

1.) Es werden von dem Bundesrathe mit der Curie zwei formell selbständige Verträge abgeschlossen, der eine «im Namen des Cantons Tessin» zum Zwecke der Regelung der dortigen kirchlichen Verhältnisse, der zweite «im Namen der Cantone Luzern, Zug, Solothurn, Aargau, Thurgau & Baselland».

2.) Beide Verträge beruhen auf der Voraussetzung, dass Bischof Lachat mit der Leitung der kirchl. Angelegenheiten des Cantons Tessin betraut & aufhören würde irgendwelche kirchl. Funktionen in der Diözese Basel auszuüben.

Es ist durch ein besonderes Protokoll festzustellen, dass der Bundesrath nicht eher zur Auswechslung der Vertragsratifikationen schreiten werde, bis derselbe in dieser Beziehung die genügenden Zusicherungen von Seite der Curie erhalten haben wird.

In Bezug auf die Wahl des Bischofs von Basel ist die weitere protokollarische Erklärung abzugeben, es werde die Vertragsratifikation auch davon abhängig gemacht dass dem Bundesrath die Zusicherung gegeben werde, dass die Wahl auf eine ihm genehme Person falle. Von den Delegirten ist den päpstlichen Bevollmächtigten mitzutheilen, dass als persona grata hierseits einzig Herr Dompropst Fiala in Solothurn in Betracht fallen könne.

1. Alle drei Schreiben nicht abgedruckt.

Besondere Instruktionen betr. die Diözese Basel:

3.) Da die Besezung des bischöfl. Stuhles von Basel nach den Vorschriften der Verträge zur Zeit nicht möglich ist, weil das Domkapitel dem die Wahl zukömmt nicht besteht und vertragsmässig ebenfalls nicht wiederhergestellt werden kann, so wird von den Diözesanständen die nächste einmalige Ernennung des Bischofs dem Papste anheimgestellt.

Die Delegirten werden in erster Linie das Begehren stellen, dass die Wahl nur auf eine dem Bundesrathe genehme Persönlichkeit fallen dürfe. Wird diese Forderung nicht zugestanden, so ist nach der von oben unter N^o.2 enthaltenen Instruktion zu verfahren.

Es ist förmlich und ausdrücklich in dem Vertrage zu erklären, dass das Wahlrecht sich nur auf die bevorstehende Ernennung beziehe und dass sich die Stände für die Zukunft alle vertragsmässigen Rechte im vollen Umfange wahren.

In dem Vertrage ist eine Frist festzusezen binnen welcher die Wahl des Bischofes durch den Papst vorzunehmen ist.

4.) Der Vertrag wird die Bestimmung enthalten, dass nach der Einsetzung des neuen Bischofes in sein Amt zu den Verhandlungen über die Wiederherstellung des Domkapitels geschritten werde. Bei diesen Verhandlungen sind auch allfällige ökonomische Fragen zu reguliren, insofern sich ein Bedürfniss dazu herausstellen sollte.

5.) Die Ratifikation der eingangs genannten Stände wird vorbehalten & durch den Bundesrath vollzogen.

6.) Bei dem Beginn der Unterhandlungen wird dem päpstl. Delegirten eröffnet, dass der Kanton Bern an den Verhandlungen nicht Theil nehme; dass derselbe aber seine vertraglichen Verbindungen mit den übrigen Diözesanständen nicht gelöst oder aufgekündet habe.

Instruction betr. den Canton Tessin.

7.) Es wird von Seite der Curie die förmliche von den Bundesbehörden bereits verfügte Trennung der sämtlichen Gemeinden des Kantons Tessin von den Diözesen Como & Mailand ausgesprochen.

8.) Das Gebiet des Kantons Tessin wird unter eine provisorische bischöfl. Verwaltung gestellt. Die Wahl des Verwalters oder Stellvertreters kommt dem Papste zu, in der Meinung, dass dazu nur eine dem Bundesrathe genehme Person bezeichnet werden dürfe. Wird diese Forderung nicht zugestanden so ist nach N^o.2. dieser Instruktion zu verfahren.

9.) Der definitiven Ordnung der kirchl. Verhältnisse des Kantons Tessin wird durch dieses Abkommen in keiner Weise vorgegriffen & es hat die provisorische Verwaltung nur so lange zu dauern bis die definitive Regelung stattgefunden haben wird.

10.) Sollte der zu ernennende bischöfl. Stellvertreter vor der definitiven Ordnung dieser Verhältnisse mit Tod abgehen, so werden sich die bei dieser Frage beteiligten kompetenten Behörden über die weiter zu treffenden Massnahmen verständigen.

11.) Der Kanton Tessin ist bereit die Anordnungen & weiteren Vereinbarungen zu treffen, welche zur Vollziehung des Vertrages & namentlich auch in Bezug auf die Bezeichnung der Residenz und die Mensa des zu ernennenden Stellvertreters erforderlich sind. Die Ratifikation dieses Vertrags durch den Kanton Tessin und die Vollziehung desselben durch den Bundesrath bleiben vorbehalten.

III. Die Verhandlungen werden in Bern gepflogen & es wird das politische Dep^t. mit den weitem Anordnungen beauftragt.

15. JULI 1884

567

Vollziehung der obigen Beschlüsse durch das pol. Dep^t.
Ausstellung der Vollmachten an die Bevollmächtigten.
Kenntnisgabe von diesen Beschlüssen (soweit nöthig) an sämtliche Betheiligten.²

ANNEX

J I. 2/14

*Der Vorsteher des Justiz- und Polizeidepartements, L. Ruchonnet,
an den Bundespräsidenten und Vorsteher des Politischen Departements, E. Welti*

B

Gurnigel, 18 juillet 1884

Voici deux ou trois observations rapides sur le projet d'instructions à nos délégués dans la question des Evêchés:

1. Au N°1, il est dit qu'on fera deux traités, l'un au nom du Tessin, l'autre au nom des six cantons.

Sur le 1^{er} point, je remarque que l'arrêté fédéral du 22 juillet 1859³ a chargé *le Conseil fédéral* de pourvoir aux négociations pour la création de Grands Vicariats provisoires jusqu'au moment où le lien épiscopal définitif du Tessin sera fixé. Cet arrêté n'a pas été abrogé par la Constitution de 1874; au contraire. Il me semble donc que dans le 1^{er} traité le Conseil fédéral devrait agir au nom du Tessin, et *aussi au nom de la Confédération*⁴, en vertu de l'arrêté de 1859, lequel devrait être rappelé dans le traité. Cette réserve est utile pour le maintien de la compétence fédérale, qui se déploiera peut-être encore après la mort de M^r Lachat, en tous cas aussi longtemps que la situation épiscopale du Tessin sera provisoire.

Sur le 2^o point, le traité des six cantons, je me demande s'il ne faudrait pas en tous cas réserver en faveur de Berne le droit d'adhésion, et peut-être prévoir l'accession de Bâle-Ville, Schaffhouse et Zürich.

2. Au N° 8. Il est dit «Das Gebiet des K[antons]/Tessin wird unter eine provisorische bischöfliche Verwaltung gestellt». Je voudrais ôter ce mot «bischöfliche» et le remplacer par une expression indiquant une simple *administration* ecclésiastique.⁵ Il va sans dire que «l'administrateur» pourra être un Evêque in partibus, voire même un Archevêque, et qu'il aura reçu faculté d'administrer les sacrements réservés aux Evêques (la confirmation et l'ordination), mais pour nous ce doit être un simple administrateur. Le Tessin est d'accord.

3. Reste la question des *Biens*: Sur celle-là je suis peu renseigné. En 1855, avant l'arrêté fédéral, le gouvernement du Tessin demanda au Conseil fédéral «La séparation du diocèse et *la liquidation des biens de la mense*». Je crois, mais sans en être certain, que dès lors le Tessin a pris ceux de ces biens qui étaient sur son territoire. A-t-il l'intention de les sortir des biens nationaux en faveur de l'Eglise? c'est possible. Resterait à voir comment une pareille mesure serait accueillie dans la population du Tessin et dans les autres cantons qui ont dès longtemps incaméré les anciens biens d'Eglise. C'est une matière délicate, que le Conseil fédéral ne peut ni ignorer, ni traiter sans exacte connaissance de cause. Le mieux serait, je crois, de réserver sur ce point des instructions ultérieures et de charger verbalement nos commissaires de s'enquérir des intentions du Tessin sur la situation matérielle à faire au futur administrateur provisoire.

2. *Bemerkungen am Schluss des Dokuments: Pol[itisches Departement] v[om] 15. Juli [18]84. Bisthumsfrage (in Diözese Basel & Tessin) u[n]verändert a[n]genommen, (mit Bezug auf I & III) vorbehältlich der noch zu gewärtigenden Anträge v[on] Herrn Ruchonnet bezügl[ich] der Instruction [vgl. den Annex]. Instruction genehmigt 22. Juli [18]84. Dabei entschied der Bundesrath, den Vertrag mit Tessin selbst auch zu unterzeichnen (E 1004 1/138, Nr. 3508).*

3. AS 1857–1860, VI, S. 300 f.

4. *Vgl. Anm. 2.*

5. *Diese Änderung wurde stillschweigend angenommen.*